

Gabelweih, (Roter Milan) in südöstlicher Richtung über das Dorf. Die Altbauernkinder singen von ihr:

Weih, Weih, du rauter Dieb, hoscht mer meine Hüala lieb.  
Hoscht mer zehna gstohla, die soll der Kuckuck hola.

Den 1. Oktober wurde beim Präparator in Schlemmerberg eine Lanzett-schwänzige Raubmöwe, von Konstanz eingeliefert. In Stuttgart erhielt der Präparator um die gleiche Zeit zwei bei Teinach im Schwarzwald Ende Sept. erlegte Tannenhäher. Am 3. waren im Ried zwischen Laupheim und Schemmerberg grosse Flüge Weisser Bachstelzen, Bluthänflinge, Distelfinken und Goldammern zu beobachten. Den 5. wurde dem Präparator in Wurzach eine bei Dietmannsried geschossene Pfeifente überbracht. Während des Grabeläutes für unseren König Wilhelm II. sang am 7. Okt. morgens 11 Uhr ein Schwarzkopf im Stuttgarter Hoppenlaufriedhof ganz laut und prächtig sein melodioses Lied. Einige andere Schwarzköpfe auf benachbarten Holunderbüschen begleiteten ihn teils leise, teils halblaut. Mittags ging ein Flug Weisser Bachstelzen über die Gänsheide weg; eine rief von unserem Hausdach herab. Am 9. liefen viele Wiesenpieper zwischen Getsteten und der Katzenbuche auf den Wiesen, am 11. sah ich ebenfalls eine grössere Zahl solcher bei Saulgau. Den 10. wurde bei Wendenreute (Saulgau) eine Rohrdommel, den 11. Oktober bei Altensteig ein Bastard zwischen Raben- und Nebelkrähe erbeutet. Streichende Waldschnepfen wurden u. a. geschossen: den 7. Oktober bei Simmersfeld, den 13. bei Schöckingen, den 14. und 24. bei Degerloch, den 21. bei Herrenberg. Am 25. September und 16. Oktober zogen morgens kleinere Starenflüge über unser Haus weg nach Südwesten und Süden. Am 16. liessen sich noch einzelne Weidenlaubsänger und Girlitze im Reitzenstein'schen Park auf der Gänsheide hören (Girlitze waren am 13. Okt. noch ziemlich häufig zu treffen). Am 21. wurde bei Löchgau ein Kiebitz geschossen. An demselben Tag liess sich der Hausrötel in unserer Stasse zum letztenmal hören. Am 22. machten sich einige in der unteren Alexanderstrasse, am 24. der letzte in der Umlandstrasse bemerkbar. Den 30. zogen morgens viele Grünfinken klingelnd und lockend über die Gänsheide nach Südwesten. Später hörte man da auch viele Feldlerchen in hoher Luft locken und rufen. Am 4. November flogen ebenfalls Feldlerchen in grosser Zahl über den Bahnhof Weikersheim weg, während zu gleicher Zeit auf der Bahnlinie eine Menge Haubenlerchen zärtliche Liedchen und Locktöne ertönen liessen. Um den dortigen Kirchturm und das stolze alte Schloss flatterten krächzend und kreischend viele Dohlen. An der Tauber unten stand einsam, aufrecht wie auf Wache, ein Fischreier.

Prof. Dr. Zwiesele.



### Der Sempachersee in Gefahr.

Durch die Schweizerpresse geht die Meldung, dass der genannte See als Staubecken für ein Elektrizitätswerk benützt werden solle. Da die periodischen Absenkungen des Wasserspiegels 17 m betragen sollen, muss die ganze, gegenwärtig so reiche Ornis zu Grunde gehen. Durch den Wechsel des Wasserspiegels wird nicht nur der in seiner Geschlossenheit einzig dastehende Schilfwald vernichtet, sondern auch die gesammte Uferflora muss verschwinden. Gegenwärtig schützt das Schilf mit seinem gewaltigen Wurzelgeflecht Grund und Ufer, wenn aber einmal die heftigen Stürme bald diese, bald jene Höhenkurve angreifen können, so kann das Schilf nicht mehr Stand halten. Der ungeschützte Grund wird aufgewühlt, dadurch, sowie durch grosse Uferrutschungen, die fortwährend stattfinden, trübt sich das Wasser, so dass statt eines der schönsten Schweizerseen ein fürchterlicher Schmutztümpel die Gegend verunstalten müsste.

Alle unsere Nistvögel sind an das Schilf gebunden, mit diesem geht auch ihre Fortpflanzungsmöglichkeit verloren. Ebenso verschwindet durch den Untergang

der übrigen Wasserflora eine wichtige Nahrungsquelle der Tauchenten und Blässhühner.

Nachdem die „Schweiz. Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz“ schon mehrere Male an den Gestaden des Sempachersees tagte, sind vielen unsern Mitgliedern die Schönheiten des Sees, sowie seine eigenartige und reiche Vogelwelt bekannt. Letztere ist infolge eines nun über 20 Jahre bestehendes Jagdreservat um so interessanter geworden.

Der Kampf um den See wird letzten Endes bei den Bundesbehörden ausgefochten werden müssen. Es helfen daher alle, denen die Schönheiten unserer Heimat am Herzen liegt, Stimmung zu machen, damit dieser, man darf wohl sagen, Frevel an Heimat und Natur, abgewendet werde.

A. Schifferli.

## Sempachersee.

Ein Artikel des 6. Heftes des „Heimatschutz“ spricht sich gegen die Verwendung des Sempachersees als Staubecken aus; W. AMREIN macht die gewichtigen Gründe geltend, welche die Freunde des Landschafts- und Naturschutzes veranlassen, gegen die geplante ausserordentliche Absenkung des idyllischen Sees zu protestieren.

A. H.



## Vom Büchertisch — Bibliographie.



**O. Kleinschmidt. Die Singvögel der Heimat.** Dritte Auflage. Ein Bilderatlas mit 120 Seiten und 86 farbigen Tafeln. Preis in Halbleinen geb. Mk. 50. — Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig. 1921.

Endlich liegt dies selten köstliche Buch in erweiterter, vielfach verbesserter neuer Auflage vor.

Wer wie der Rezensent, oft in die Lage kommt ein brauchbares Handbuch auf Anfrage hin empfehlen zu müssen, wird zugeben, dass dies keine leichte Aufgabe ist, wenn er es ernst damit nimmt. Als ich letztes Frühjahr an der hiesigen Volkshochschule einen Kurs für Ornithologie leitete, musste ich oft sagen: „Leider ist der wunderbare KLEINSCHMIDT ganz vergriffen.“

In der Tat, seit den Zeiten JOH. FRIEDR. NAUMANNs besitzen wir kein deutsches Vogelbuch, dessen Verfasser anerkannt sachkundiger Darsteller und meisterhafter Illustrator in einer Person wäre, wie das bei dem Kleinschmidt'schen Buch der Fall ist. Wer es als einen Begleiter auf Wanderungen ernstlich benützt und an seiner Hand dem Leben und Singen der gefiederten Welt nachgeht, der wird gewahr werden, dass nur unermüdlicher, treuer Eifer dieses Singvogelbuch schaffen konnte. Man muss einen Vogel oft — oft betrachten und immer wieder auf ihn achten, bis man ihn so lebendig und echt darstellen kann, wie das Pastor Kleinschmidt in Wort und Bild gelungen ist. Dass Text und Illustrationen von ein und demselben Autor stammen, gibt der Schrift einen besonderen Wert. Kleinschmidts Singvogelbuch gebührt ein Ehrenplatz in der neueren naturkundigen Literatur. Es gehört zu jenen Werken, die sich über den Kreis der an der Zoologie rein-wissenschaftlich Interessierten hinaus an die erfreulicherweise stetig wachsende Zahl derer wenden, die als „Nicht-Naturwissenschaftler“ den ersten Wunsch haben, dem Leben in Wald und Feld näher zu kommen, es verstehen und deuten zu können.

Man wünscht nur noch auch die anderen Vögel in gleicher Weise behandelt zu sehen.

A. H.

Nachdruck von Originalarbeiten nur mit genauer Quellenangabe und Einwilligung der Verfasser gestattet. — Für den Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser selbst verantwortlich.

La reproduction d'articles originaux n'est autorisée que moyennant le consentement de l'auteur et indication de provenance.

La rédaction laisse aux auteurs l'entière responsabilité de leurs articles.

Redaktion: A. Hess in Bern. ... Prof. A. Mathey-Dupraz à Colombier.

Druck und Expedition von R. G. Zbinden & Co., Basel.